

Mode-Koffer



Ein Lernkoffer von GEMEINSAM FÜR AFRIKA mit Materialien
über Mode „Made in Africa“.
Zur Anwendung in der Sekundarstufe I und II.

Inhaltsverzeichnis

Mode „Made in Africa“	3
Baumwolle und Baumwollanbau in Afrika	5
Mein T-Shirt und der afrikanische Kontinent	7
Oliberté: Die erste Fair-Trade-zertifizierte Schuhfabrik der Welt stand in Äthiopien.....	8
Steckbriefe.....	9
Das Faire-Mode-Memo-Spiel	10
Halskette von Quazi Design	11
Upcycling: Macht aus einem alten T-Shirt eine schicke Tasche - eine UNITED FOR AFRICA-Bag!....	12
CD: Mama Africa von Yemi Alade	13
Modische Alleskönner: Kanga und Kitenge.....	14
Fotokarten: Einfluss der Mode aus afrikanischen Ländern	16
Queens of Africa.....	17
DVD: Kinshasa Collection	18
Fair Fashion Guide von FEMNET	19
Faire Stadtpläne aus Marburg und Aschaffenburg.....	20
Buch: Fashion Cities Africa	21
DVD: Black Panther.....	22



Mode „Made in Africa“

Was haben alle Menschen auf dieser Welt gemeinsam? Mehr als man denkt und eines ganz bestimmt: Jeden Tag ziehen wir Kleidung an. T-Shirt, Thawb, Jeans, Rock, Sari, Pullover, Kaftan, Jacke, Kleid oder kurze Hose. Ob in Aschaffenburg, Addis Ababa oder Kapstadt, Kleider halten uns im Winter warm und schützen uns im Sommer vor der Sonne. Doch Kleider sind mehr als das. Sie können unsere Persönlichkeit ausdrücken oder zeigen, was gerade im Trend ist. Dies gilt überall auf der Welt – in Afrika genauso wie in Europa.

Der Mode-Koffer behandelt Themen wie Baumwollproduktion, die textile Wertschöpfungskette und Fair Trade. Hauptaugenmerk liegt auf der Kreativität, der Handwerkskunst und dem Entrepreneurship der afrikanischen Modeszene. Dabei wird auch der Einfluss der afrikanischen Mode auf die europäische Modeszene deutlich.

BAUMWOLLE UND FAIRE KLEIDUNG

Afrika hat mehr mit Mode zu tun, als man denkt. Etwa 10 bis 15 Prozent der Baumwolle, die weltweit hergestellt wird, kommt aus Afrika.¹ Das heißt, jedes zehnte Kleidungsstück, das zu Hause im Kleiderschrank hängt, ist aus Baumwolle aus afrikanischen Ländern gefertigt. Aber unter welchen Bedingungen? Könnte es sich die Baumwollbäuerin Djènèba Diallos leisten, das T-Shirt zu kaufen, das aus ihrer Baumwolle gefertigt wurde? Auf diese Fragen gibt der Mode-Koffer Antworten und zeigt, dass Baumwolle, Mode und Design insbesondere für Frauen ein Weg aus der Armut sein können. Wusstet Ihr, dass die äthiopische Marke Oliberté das erste Unternehmen ist, das Fair-Trade-Schuhe in einer fairen Schuhfabrik produziert? Im Lernkoffer könnt Ihr die Oliberté-Schuhe auskundschaften und mehr über fair hergestellte Mode lernen. Spielt das Fair-Trade-Memospiel und findet heraus, wie man im Alltag fair einkaufen kann, oder erstellt Euren eigenen fairen Stadtplan.

3

MODE UND DESIGN AUS LÄNDERN AFRIKAS

Afrika ist nicht nur Heimat der Baumwolle, sondern auch vieler spannender Modelabels und schöner Stoffe. Popstars wie die Nigerianerin Yemi Alade, deren CD Ihr im Lernkoffer findet, zeigt mit ihrem einzigartigen Stil moderne Mode aus Ländern Afrikas. Im Grundschulkoffer bietet die Puppe „Queen of Africa“ die Möglichkeit, eine modische Kreation im Kleinformat aus nächster Nähe zu betrachten. Im Sekundarstufenkoffer dagegen lädt das Buch „Fashion Cities Africa“ ein, sich durch Modetrends und den Streetstyle in verschiedenen afrikanischen Städten zu blättern. Afrikanische Mode beeinflusst auch die Mode in Europa. Könnt Ihr anhand der Fotokarten die Verbindungen zwischen Mode in Afrika und Mode in Europa entdecken?

¹ https://www.bmz.de/de/themen/nachhaltige_wirtschaftsentwicklung/nachhaltige_wirtschaftsentwicklung/projekt_baumwolle/index.html

ARBEIT MIT DEM KOFFER UND WEITERE VERTIEFUNG

Auf den folgenden Seiten befinden sich weitere Informationen zu den einzelnen Gegenständen sowie Tipps für deren Einsatz im Unterricht.

Dem Koffer liegen drei Hefte bei:

- Das Modul Mode und die SDG #17Ziele
- Das Modul (Fairer) Handel
- Das Modul Gender und sexualisierte Gewalt

Modul Mode und die SDG #17Ziele

Das Thema Mode wird mit dem Fokus auf menschenwürdige Arbeit und die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen („Sustainable Development Goals“, kurz: SDG) behandelt. Unter diesem Gesichtspunkt werden die Arbeitsbedingungen in zwei afrikanischen Ländern erläutert, die eine wichtige Rolle spielen in globalen textilen Wertschöpfungsketten. Die Arbeitsblätter regen durch Aufgaben und Fragen darauf bezugnehmend zur Reflexion des persönlichen Kleiderkonsums an. Zudem thematisieren sie die globalen Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie und veranschaulichen den Produktionsprozess sowie die Kostenverteilung eines gewöhnlichen T-Shirts.

Modul (Fairer) Handel

Baumwoll- und Textilproduktion in Afrika sind eng mit dem Thema Fair Trade verknüpft. Dazu gibt unser beiliegendes Modul (Fairer) Handel weitere wichtige Informationen. Im Modul werden Beweggründe, Prinzipien und Entwicklungen des Fairen Handels vorgestellt. Die Aufgaben und Fragen beschäftigen sich mit der Entstehung und Zukunft des Fairen Handels sowie mit fair gehandelten Produkten aus Afrika.

4

Gender und sexualisierte Gewalt

Anhand ihrer Kleidung zeigen viele Menschen ihre Identität. Einige möchten als sportlich wahrgenommen werden, andere als Trendsetterinnen und Trendsetter und wieder andere hören Heavy Metal und ziehen am liebsten Bandshirts an. Dabei spielen auch genderbedingte Stereotype eine wichtige Rolle. Doch was heißt überhaupt „typisch Mädchen“ oder „typisch Junge“? Im Hintergrundtext zum Modul Gender werden die Begriffe Gender und Geschlechtergerechtigkeit erklärt. Zudem werden die Schülerinnen und Schüler anhand von Arbeitsblättern zum Perspektivwechsel aufgefordert. Sie können über „typisch männliche“ und „typisch weibliche“ Eigenschaften reflektieren und darüber, wie sie selbst später leben wollen. Dabei wird ein besonderer Fokus auf Mädchen und Frauen in afrikanischen Ländern gelegt. Auch afrikanischer Feminismus ist ein wichtiges Thema.

In der Gegenstandsbeschreibung weisen wir auf verschiedene Module hin. Diese und viele weitere befinden sich auf der Homepage von GEMEINSAM FÜR AFRIKA.

www.gemeinsam-fuer-afrika.de/bildungsarbeit/unterrichtsmaterialien/

Dort können die Module direkt heruntergeladen werden.

Baumwolle und Baumwollanbau in Afrika



Baumwolle ist überall zu finden. Etwa ein Drittel aller Textilien besteht daraus: Kleidung, Decken, Schals, Kissen und vieles Weitere. In mehr als 80 Ländern der Erde wird Baumwolle angebaut. Dabei entspricht die Fläche des weltweiten Baumwollanbaus etwa der Fläche Deutschlands. Auf der nördlichen Halbkugel werden 70 Prozent der weltwei-

ten Baumwolle geerntet. Die größten Produzenten sind Indien, China und die USA.²

Etwa 20 Millionen Menschen leben in Afrika direkt oder indirekt von der Baumwollproduktion, z. B. als Bäuerinnen, Weber, Schneiderinnen, Designer und Verkäuferinnen.³ Acht von zwölf Ländern Afrikas, die Baumwolle anbauen, liegen in Westafrika, z. B. Burkina Faso und Mali. Eine weitere wichtige Baumwollanbauzone ist das Nilgebiet. Der Anteil Afrikas am weltweiten Baumwollanbau schwankt Jahr für Jahr und liegt zwischen 10 und 15 Prozent⁴, obwohl dort die natürlichen Voraussetzungen für den Baumwollanbau besser sind als im Globalen Norden. Die Baumwollpflanze liebt Wärme und benötigt zum Wachsen um die 200 Sonnentage in einer Saison, gleichzeitig ist sie sehr durstig. Für ein Kilo Baumwolle werden zwischen 10.000 und 17.000 Liter Wasser benötigt, das entspricht mindestens 71 vollen Badewannen.

5

Baumwolle wird auf verschiedene Weisen angebaut. So gibt es Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, hauptsächlich im Globalen Süden, die ihre Felder noch mit der Hand bewirtschaften, aber auch Bäuerinnen und Bauern, die über modernste Maschinen und Techniken verfügen. In kleinbäuerlichen Familienbetrieben, wie sie häufig in Sub-Sahara-Afrika zu finden sind, wird Baumwolle in der Fruchtfolge⁵ angebaut. Diese beugt der Erschöpfung der Nährstoffe im Boden vor und reduziert den Krankheits-, Schädlings- und Unkrautdruck.

Die meisten Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in Westafrika betreiben Regenfeldbau, da künstliche Bewässerung in den Anbauregionen kaum möglich ist. Das bedeutet, dass alleine der Regen ausreichen muss, um die Baumwolle zu bewässern. Einige Bauern in trockenen Regionen bewässern die Baumwolle auch künstlich mit Oberflächenwasser oder hochgepumptem Grundwasser. Durch Düngung und das Mulchen sowie die Bodenbedeckung mit Laub zwischen den Baumwollpflanzen wird der Feuchtigkeitsverlust durch Verdunstung vermindert.

² <http://www.oeko-fair.de/index.php/cat/795/title/Anbau>

³ https://www.bmz.de/de/themen/nachhaltige_wirtschaftsentwicklung/nachhaltige_wirtschaftsentwicklung/projekt_baumwolle/index.html

⁴ Ebenda

⁵ Fruchtfolge bedeutet die zeitliche Aufeinanderfolge verschiedener Kulturpflanzen auf einem Feld.

In afrikanischen Ländern erfolgt die Ernte weitgehend mit der Hand. Dies hat Vor- und Nachteile. Es ist zeitintensiv und benötigt viele Arbeitskräfte. Aber es ist viel besser für Mensch und Umwelt: Beim Anbau dürfen keine Entlaubungsmittel eingesetzt werden, da die Menschen die Baumwolle mit der Hand anfassen und die Schädlingsbekämpfungsmittel Chemikalien enthalten, die für Menschen gefährlich sind. Insgesamt ist Baumwollanbau in Afrika besser für die Umwelt als im Globalen Norden.

Die Qualität der Baumwolle lässt sich relativ einfach bestimmen. Baumwolle ist umso wertvoller, je länger ihre Fasern sind. Sind die Fasern zudem auch hell, fein und fest, bringen diese das meiste Geld ein. Die ägyptische Baumwolle ist berühmt für ihre ausgezeichnete Qualität und gilt als eine der besten der Welt.

Baumwolle wird nicht nur für die Kleidungsproduktion genutzt. Baumwollsamens werden auch zu essbarem Öl (Baumwollöl) weiterverarbeitet, das vor allem in Westafrika für die Fütterung der Tiere und zur Produktion von Margarine verwendet wird.

Ideen für den Einsatz im Unterricht

Reicht die Baumwolle durch die Klasse, fasst die Baumwolle an! Wie fühlt sie sich an?

Sammelt Euer Wissen über Baumwolle an der Tafel.

Wie wächst Baumwolle? Ist es ein Baum, Busch oder Strauch? Wie lange braucht sie, um zu wachsen? Wie viel Wasser braucht man, um ein Kilo Baumwolle zu produzieren? Wie viel Baumwolle braucht man für ein T-Shirt?

6

Auch das T-Shirt im Modekoffer gibt Informationen über den Baumwollanbau in Afrika und über die textile Wertschöpfungskette. Setzt die Steckbriefe ein, um 7 der 20 Millionen Menschen kennenzulernen, die direkt oder indirekt mit Baumwolle arbeiten.

Mein T-Shirt und der afrikanische Kontinent



Das T-Shirt im Koffer gibt allerlei Informationen über die Baumwollproduktion „Made in Burkina Faso“. Burkina Faso ist zusammen mit Mali, dem Senegal und Ägypten einer der größten Baumwollproduzenten Afrikas. Das T-Shirt wurde anhand einer Bügelvorlage erstellt. Damit bekommen alte T-Shirts wieder neues Leben. Ihr könnt ganz einfach Euer eigenes Design entwerfen und es auf ein T-Shirt bügeln. Diese Bügelvorlage findet Ihr in der Infothek von GEMEINSAM FÜR AFRIKA. Ihr könnt die Vorlage kostenlos herunterladen und zu Hause ausprobieren.

Ideen für den Einsatz im Unterricht

Material: Fünf A3-Blätter. Beschriftet wie folgt: Made in China; Made in Germany; Made in Bangladesch; Made in Burkina Faso; Made in X

Aufbau: Blätter in vier Ecken legen; „Made in Burkina Faso“-Blatt in die Mitte des Raums.

1. Wisst Ihr woher Eure Kleider kommen? Was vermutet Ihr?

2. Schaut in Euren T-Shirts nach, welches Land auf dem Etikett steht und geht zu dem Schild, wo Euer T-Shirt produziert wurde. Wenn keines der angegebenen Länder draufsteht, dann geht in die „Made in X“-Ecke.

3. Überlegt zusammen: Wo stehen die meisten Schülerinnen und Schüler? Welche weiteren Herkunftsländer wurden gefunden? Steht jemand in der Mitte bei „Made in Burkina Faso“? Was hat Euch bei der Übung überrascht?

Wenn auf den Etiketten China, Vietnam oder Türkei steht, heißt das nur, dass das Kleidungsstück selbst dort produziert wurde – die Baumwolle, aus dem das Kleidungsstück ist, kommt meist aus einem anderen Land. Etwa 10 bis 15 Prozent der weltweiten Baumwolle kommen aus Afrika. Das bedeutet, dass mindestens jedes zehnte T-Shirt oder Kleidungsstück, das Ihr besitzt, eigentlich aus einem afrikanischen Land kommt.

4. Schaut Euch das selbst produzierte T-Shirt „Made in Burkina Faso“ an und diskutiert die Fakten. Was hat Euch überrascht?

Sucht nach dem Muster des „Made in Burkina Faso“-T-Shirts nach Fakten über weitere Baumwollproduzentinnen und Produzenten in Afrika, z. B. Mali. Vergleicht die Fakten über die Baumwollproduktion in den unterschiedlichen Herkunftsländern. Welche Ähnlichkeiten und Unterschiede fallen Euch dabei auf?

Oliberté: Die erste Fair-Trade-zertifizierte Schuhfabrik der Welt stand in Äthiopien



Oliberté war das erste Unternehmen der Welt, das Schuhe in einer Fair-Trade-zertifizierten Fabrik herstellte – für Frauen, Männer und Babys. Von Flip-Flops bis Boots war für jeden etwas dabei. Die Fabrik von Oliberté stand in Addis Abeba, Äthiopien. Fair Trade USA, die das Fair-Trade-Siegel vergeben, hat die Zertifizierung durchgeführt. Für Oliberté hieß das, dass sie soziale und ökologische Standards aufbauen und einhalten, die auch regelmäßig überprüft werden. Beispiels-

weise war das faire Gehalt, das sie an die Arbeitskräfte zahlten, doppelt so hoch wie der Mindestlohn in Äthiopien. Die Fabrik hielt Sicherheitsstandards ein. Kinderarbeit war verboten, genauso wie jegliche Form der Diskriminierung und die Arbeitskräfte durften Gewerkschaften gründen. Umweltgefährliche Chemikalien waren verboten und Materialien wurden recycelt. Diese Standards sind nicht selbstverständlich. In vielen Schuhfabriken der Welt werden extrem niedrige Gehälter gezahlt, Kinderarbeit wird eingesetzt und die Arbeitsräume sind für die Arbeitskräfte gefährlich. Leider musste 2019 die Fabrik von Oliberté in Addis Abeba aufgrund mangelnder Nachfrage schließen. Seit 2019 produzieren sie in Kanada, die Schuhe im Koffer stammen aus Äthiopien. Wenn wir Unternehmen aus Afrika unterstützen, sichern wir auch Arbeitsplätze vor Ort.

Webseite: eu.oliberte.com/story/about-us/

Ideen für den Einsatz im Unterricht

Stellt Euch vor, Ihr würdet als Lehrling in einer Schuhfabrik anfangen. Was würdet Ihr Euch wünschen, damit Ihr gern zur Arbeit geht? Was wäre Euch wichtig und was wäre Euch weniger wichtig? Bildet Paare und arbeitet zu zweit an den unten angeführten Aussagen. Ordnet die Forderungen so, dass ihr die wichtigsten zuerst nennt. Tragt danach die Ergebnisse zusammen.

- Mein Arbeitsplatz ist sicher und ich muss keine Angst haben, mich zu verletzen oder meine Gesundheit durch Chemikalien zu gefährden.
- Mein Arbeitsplatz ist schön eingerichtet.
- Ich bekomme ein Gehalt, mit dem ich mich und meine Familie versorgen kann.
- Ich habe eine Pause, in der ich mich ausruhen und/oder etwas essen kann.
- Es wird beim Gehalt kein Unterschied gemacht, ob ich Mann oder Frau bin.
- Meine Arbeit macht mir Spaß.
- Ich kann meine Wünsche und Kritik formulieren, ohne meinen Arbeitsplatz zu verlieren.

Ist es Euch schwer gefallen, Eure Wünsche nach Wichtigkeit zu ordnen? Viele Rechte sind gleich wichtig und können nicht aufgegeben werden, ohne dass es einem bei der Arbeit schlecht geht. Fallen Euch noch weitere Aspekte ein, auf die Ihr nicht verzichten wollt? Überlegt, was Ihr tun könnt, um Euch für faire Produktionsbedingungen einzusetzen und spielt unser Fair-Trade-Memo-Spiel, um mehr über Fair Trade zu erfahren und darüber, wo Ihr Fair-Trade-Produkte kaufen könnt.

Steckbriefe



In afrikanischen Ländern arbeiten etwa 20 Millionen Menschen direkt oder indirekt mit Baumwolle⁶: Sie bauen Baumwolle an, schneiden daraus Kleider oder designen ganze Kollektionen. In den Steckbriefen stellen wir sieben dieser Menschen in leichter Sprache vor:

- Die 13-jährige Erntehelferin Clarisse aus Burkina Faso
- Der Baumwollbauer Moussa aus Mali
- Die Fair-Trade-Baumwollbäuerin Djènèba aus Mali
- Die Weberin Clémentine aus Burkina Faso
- Die Schneiderin Mestaet Tegegne aus Äthiopien
- Die Designerinnen Nelly und Nelsa aus Mosambik
- Der Designer Gjey aus Kenia

Ideen für den Einsatz im Unterricht

Bearbeitet die Steckbriefe gruppenweise oder paarweise. Kopiert dafür ggf. die Steckbriefe, sodass jede Gruppe oder jedes Paar einen Steckbrief bekommt. Folgende Fragen können Euch beim Bearbeiten der Steckbriefe helfen: In welchem Land lebt die Person? Womit arbeitet sie? Geht es der Person gut oder schlecht? Welche Sorgen hat sie? Danach könnt Ihr in der Klasse folgende Fragen diskutieren:

- Wenn Ihr mit Baumwolle arbeiten würdet, welche der sieben Personen wärt Ihr gerne? Warum? Welche Person möchtet Ihr nicht sein?
- Vergleicht die Erzählungen von Moussa Doumbia mit denen von Djènèba Diallo. Mit welcher Person würdet Ihr lieber tauschen? Was könnt Ihr tun, um Baumwollbäuerinnen und -bauern zu unterstützen?
- Was könnt Ihr tun, um Kinder vor Kinderarbeit zu schützen?
- Wie hat die Nähmaschine im Leben von Mestaet Tegegne einen Unterschied gemacht?
- Kennt Ihr Möglichkeiten, faire und nachhaltige Mode einzukaufen? Unser Memo-Spiel über Faire Mode gibt Euch Tipps für den Alltag!

Recherchiert online nach den Kleidern von Nelly und Nelsa sowie Gjey und macht aus den verschiedenen Werken eine Fotocollage.

⁶ https://www.bmz.de/de/themen/nachhaltige_wirtschaftsentwicklung/nachhaltige_wirtschaftsentwicklung/projekt_baumwolle/index.html

Das Faire-Mode-Memo-Spiel



Im Supermarkt, am Kiosk, im Tante-Emma-Laden um die Ecke, natürlich im Bioladen und manchmal im Kleidergeschäft: Viele Produkte, die wir im alltäglichen Leben benötigen, gibt es inzwischen auch als Fair-Trade-Produkte. Doch was bedeutet Fair Trade und welche verschiedenen Zertifizierungen gibt es?

Bei Fair Trade dreht sich alles um den Fairen Handel, vor allem mit Ländern des Globalen Südens. Durch Fairen Handel sollen die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen am Anfang der Lieferkette verbessert sowie ihre politische und wirtschaftliche Position gestärkt werden. Mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel wird dabei angestrebt. Dafür setzen sich Organisationen des Fairen Handels ein.

Die wichtigsten Aspekte des Fairen Handels beziehen sich auf eine faire Bezahlung, sozialverträgliche Arbeitsbedingungen und die Umwelt. Anhand verschiedener Siegel und Zertifizierungen können wir in Geschäften erkennen, welche Produkte fair gehandelt werden. Anhand des Fair-Trade-Memo-Spiel könnt Ihr Siegel, Kleidertauschplattformen, Secondhandläden und einige Unternehmen kennenlernen, die faire Mode produzieren. Es gibt inzwischen eine Vielzahl an Unternehmen, die faire Mode herstellen. Die Auswahl der Unternehmen wurde unter den von der „Fair Wear Foundation“ ausgezeichneten Unternehmen getroffen, die auch Mode für Kinder herstellen.

10

Wir danken MeinSpiel.de für die freundliche Unterstützung.

Ideen für den Einsatz im Unterricht

Das Memo-Spiel wird wie jedes andere Memo-Spiel gespielt: Ziel des Spiels ist es, so viele Bilderpaare wie möglich zu finden. Legt die Karten mit der Bildseite nach unten auf den Tisch und mischt die Karten. Die Person, die anfängt, darf zwei Karten aufdecken. Findet die Person ein Paar, darf sie weiter spielen. Sobald die Person einen Fehler macht, ist die oder der Nächste an der Reihe, bis alle Paare gefunden sind.

Bevor Ihr anfangt zu spielen, könnt Ihr Euch über die verschiedenen Siegel und über faire Einkaufsmöglichkeiten informieren. Diese werden in dem beigelegten Informationsblatt zum Memo-Spiel vorgestellt.

Zusätzlich könnt Ihr eigene Recherchen zu den Siegeln durchführen. Reflektiert im Nachhinein über Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Labels. Dazu kann auch mit Leitfragen gearbeitet werden, z. B.: Für welches Label sollte man sich entscheiden, wenn man besonders auf die ökologischen Standards achten möchte?

Halskette von Quazi Design

Die originellen Schmuckstücke von Quazi Design beweisen, dass Altpapier und innovatives Design durchaus gut zusammengehen. Die Ketten sind aus Zeitschriften gefertigt. Zwei Magazinvertreiber aus Eswatini und ein Designer aus Großbritannien haben gemeinsam entschieden, etwas mit und für die Frauen in Eswatini (früher Swasiland) zu tun: Mit dem Recyclen unverkaufter Magazine sollte kein neues Papier entstehen, sondern Schmuck. Dieser wird von Hand gefertigt, ist hochwertig und von unverwechselbarem Design. Heute vertreibt Quazi Design wunderschöne Armreife, Ringe, Ketten, aber auch Wohnaccessoires und Kleidung aus Papier in Südafrika, in den USA und Europa. Ungefähr 200 Kilogramm Papier verarbeiten die Frauen pro Monat zu Schmuckstücken und Accessoires – dabei bleibt die originale Druckerfarbe erhalten.



Das erste Schmuckstück, Ohrringe aus zusammengerolltem Papier, wurde 2009 von der Kunsthandwerkerin Sibongile Maseko angefertigt. Sie ist alleinerziehend und hat drei Kinder, denen sie einen guten Start ins Leben bieten und eine Ausbildung finanzieren möchte. Mit ihrer Tätigkeit bei Quazi Design ist ihr das möglich. Die Löhne basieren auf einem Mindeststandard und es muss garantiert sein, dass die Frauen davon Essen, Wohnen, Kleidung und Schulgebühren bezahlen sowie einen Teil sparen können. Heute ist sie die Produktmanagerin und Cheftrainerin des Unternehmens. Alle Frauen sind bei Quazi Design fest angestellt, erhalten bezahlten Urlaub, Mutterschutz und sind kranken- und rentenversichert. In Eswatini leben zwei Drittel der Bevölkerung in absoluter Armut. Nirgendwo sonst in der Welt ist die HIV-Rate höher. Das Königreich ist bis heute eine extrem männerdominierte Gesellschaft, Gewalt gegen Frauen ist an der Tagesordnung und Frauenrechte sind stark eingeschränkt.

Webseite: www.quazidesign.com

Ideen für den Einsatz im Unterricht

Schaut Euch die Halskette an und überlegt Euch, wie die Perlen wohl aus Papier hergestellt werden? Seid kreativ und stellt eigene Perlen aus Papier her. Im Netz findet Ihr unterschiedliche Bastelanleitungen, z. B.:

www.youtube.com/watch?v=GgG210ryF1E

Mädchen und Frauen sind besonders von Armut betroffen. Selbsthilfegruppen und Unternehmen wie Quazi Design unterstützen Frauen dabei, den Kampf gegen die Armut zu gewinnen. Im beiliegenden Unterrichtsmaterial über Gender und sexualisierte Gewalt von GEMEINSAM FÜR AFRIKA erfahrt Ihr mehr über das Thema.

Upcycling: Macht aus einem alten T-Shirt eine schicke Tasche - eine UNITED FOR AFRICA-Bag!



Es ist keine Seltenheit, dass wir Kleidung im Kleiderschrank haben und nicht wissen, was wir damit anfangen sollen. Jährlich werden 50 Millionen Tonnen Textilien achtlos weggeworfen – und das alleine in Europa! Lediglich 25 Prozent dieser Textilien werden recycelt. Upcycling bei Mode und Kleidung beschreibt eine Form der Wiederverwertung von Stoffen, bei der die Stoffe aufgewertet werden. Beim Recycling werden Stoffe hingegen meistens wieder in ihre Einzelteile zersetzt. Beim Upcycling werden vielfältige Stoffe verwendet: Von Feuerwehrschräuchen über alte Armeedecken – alles kann in hochwertige Produkte umgewandelt werden. So lässt sich etwa aus einem alten T-Shirt ganz einfach eine individuelle, einzigartige Tasche fertigen - eine UNITED FOR AFRICA-Bag. **Bitte schicken Sie das gebrauchte Aktions-Kit wieder mit dem Koffer zurück! Vielen Dank.**

Ideen für den Einsatz im Unterricht

Bastelt zusammen Eure eigenen T-Shirt-Taschen – UNITED FOR AFRICA-Bags – mit Hilfe der Fotoanleitung und der Schablone aus dem Aktions-Kit. In nur wenigen Minuten und ganz ohne Nähen erlebt Ihr, wie einfach Upcycling ist und dass es auch Spaß macht.

Macht Eure UNITED FOR AFRICA-Bags zu Geld und spendet Eure Einnahmen an GEMEINSAM FÜR AFRIKA. Unter anderem hier könnt Ihr Eure UNITED FOR AFRICA-Bags anbieten:

- Bietet im Supermarkt Eure Hilfe beim Einpacken der Einkäufe an – nutzt dafür die UNITED FOR AFRICA-Bags.
- Errichtet einen kleinen Stand in der Einkaufszone oder beim nächsten Schulfest und verteilt UNITED FOR AFRICA-Bags gegen eine Spende.
- Holt Freunde und Verwandte ins Boot und verkauft Eure UNITED FOR AFRICA-Bags z. B. bei Tante Susis 50. Geburtstag.

So hilft Ihr Kindern in Not, baut Flüchtlingsunterkünfte und Schulen, versorgt Kranke mit Medikamenten, bohrt Brunnen und rettet im Katastrophenfall. Auch kleine Beträge machen einen Unterschied.

Tipp! Auch im Kunstunterricht lässt sich das Thema Upcycling und das Designen der UNITED FOR AFRICA-Bags gut aufgreifen. Die Schülerinnen und Schüler können so Sprühfarben ausprobieren oder verschiedene Drucktechniken. Gerne schicken wir Ihnen weitere Schablonen zu.

Wir unterstützen Sie gerne bei der Planung und Durchführung Ihrer Aktion, melden Sie sich bei uns!

CD: Mama Africa von Yemi Alade



Yemi Alade ist eine nigerianische Afropop-sängerin und Liedschreiberin. Sie wurde am 13. März 1989 in Abia, Nigeria geboren und absolvierte ihre Schullaufbahn in Nigeria. Sie studierte Geografie an der Universität von Lagos, bevor sie sich ganz der Musik verschrieb. Sie gilt als der erfolgreichste weibliche Popstar Afrikas: Auf YouTube werden ihre Videos millionenfach geklickt und sie gewann zweimal in Folge den „MTV Africa Award for Best Female“. Zudem kollaboriert sie mit internationalen Superstars.

Für den Albumtitel „Mama Africa: The Diary of an African Woman“ wurde Yemi Alade kritisiert. Kritikerinnen und Kritiker führten an, dass Afrika ein Kontinent ist, der aus 54 Länder besteht und keine homogene Masse. Demnach kann es keine „African Woman“ und keine „Mama Africa“ geben, sondern höchstens eine „Nigerian Woman“ oder eine „Mama Tanzania“. Yemi Alade interpretiert den Titel folgendermaßen: „*Mama Afrika* ist natürlich Afrika selbst. Aber ich finde jeglicher Afrika-Bezug ist für die Leute eine riesige Ehre. [...] Solange es um Musik und Kultur geht, ist Hautfarbe egal. [...] Ich bin eine sehr stolze Afrikanerin. Und mir ist die Kritik da egal, ich sehe das so: Ich bin Afrika und Afrika ist ich.“⁷

13

Yemi Alade ist nicht nur musikalisch herausragend. Auch ihr Modegeschmack lässt sich sehen. So trägt sie gerne traditionelle Muster, jedoch auf eine sehr moderne Art und Weise. Sie selbst beschreibt ihren Style als eine Mischung aus traditionellen afrikanischen Mustern und westlichen Designs. Ihr wichtigstes Modeaccessoire ist eine Sonnenbrille. Denn ohne geht Yemi Alade nie aus dem Haus. Fragt jemand sie nach ihrem Fashion-Motto, gibt es eine ganze simple Antwort: „Weniger ist mehr, einfach ist das Beste.“

Ideen für den Einsatz im Unterricht

Sucht nach Fotos von Yemi Alade und erstellt eine Bildergalerie oder eine Collage daraus. Hört Euch die Musik an, z. B. die Lieder „Africa“ oder „Na Gode“. Überlegt zusammen: Auf welchen Sprachen wird gesungen oder gerappt? Welche Instrumente erkennt Ihr? Worum, glaubt Ihr, geht es in dem Lied? Die Texte von Yemi Alade sind auch ins Englische übersetzt worden. Sucht nach dem englischen Text von „Africa“ und übersetzt ihn ins Deutsche. Worum geht es in dem Lied? Welche anderen afrikanischen Musikerinnen und Musiker kennt Ihr? Vielleicht Davido oder Tiwa Savage? Kennt Ihr auch amerikanische Musikerinnen und Musiker mit afrikanischen Wurzeln? Hört Euch weitere Lieder an und vergleicht sie mit Yemi Alades Musik.

⁷ <https://www.br.de/puls/musik/aktuell/interview-yemi-alade-100.html>

Modische Alleskönner: Kanga und Kitenge

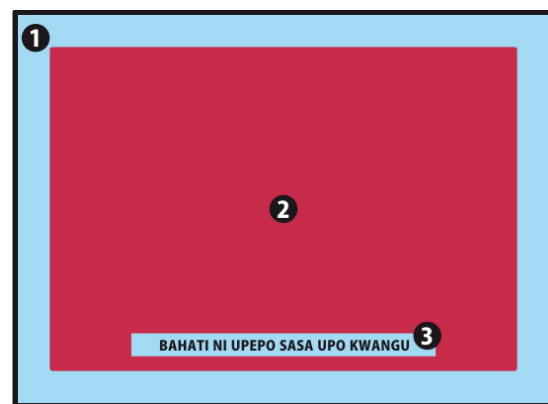


Das Tuch im Koffer ist entweder eine Kanga oder ein Stück Kitenge. Es kommt aus Ostafrika. In Kenia, Tansania, Uganda und anderen ostafrikanischen Ländern sieht man immer wieder Menschen, ganz besonders Frauen, die in eine Kanga oder Kitenge gekleidet sind.

Woher weiß ich, ob ich eine Kanga oder ein Stück Kitenge erhalten habe? Im Folgenden beschreiben wir näher, was eine Kanga ausmacht und wie sie sich von einem Stück Kitenge unterscheidet - vergleicht selbst!

Die Kanga

Jede Kanga hat einen Rahmen (1) mit einem Muster. Der zentrale Teil innerhalb des Rahmens (2) kann ein Muster oder ein Bild sein und sticht dem Betrachter zuerst ins Auge. An der unteren Seite des zentralen Musters ist ein Spruchband (3) auf Kisuaheli gedruckt – und das ist es eigentlich, was die Kanga besonders und leicht von anderen Stoffen unterscheidbar macht. Dieses Spruchband übermittelt dem Betrachter bzw. der Betrachterin eine Nachricht. Oft handelt es sich um ein Sprichwort oder einen Wunsch, es kann aber auch eine politische oder gesellschaftskritische Botschaft sein. Dadurch kann die Kanga auch einen emanzipatorischen Aspekt haben bzw. Mittel des (politischen) Widerstands sein, denn Frauen können so Botschaften übermitteln, die sie nie öffentlich verbalisieren.⁸



3-teilige-Aufgliederung einer Kang. Der Spruch bedeutet „Glück ist wie das Wehen des Windes, jetzt ist es auf meiner Seite“. Quelle: [https://en.wikipedia.org/wiki/Kanga_\(African_garment\)#/media/File:Kanga.png](https://en.wikipedia.org/wiki/Kanga_(African_garment)#/media/File:Kanga.png)



Kangas sind 1.5 Meter mal 1 Meter groß und werden meist als Paar verkauft. Es gibt die Tücher in den verschiedensten Farben und Mustern. Bei besonderen Ereignissen, wie z. B. der Wahl von Barack Obama 2009 werden spezielle Kangas gedruckt, die sich auf das Ereignis beziehen.

Das Wort „Kanga“ kommt vermutlich von dem Suaheli-Wort „kukanga“, das auf Deutsch „wickeln“ heißt. Und das Tuch kann auf ganz

⁸ Quelle: Ambiguous signs: The role of the Kanga as a medium of communication, Rosemarie Beck (2001) (<http://ul.qucosa.de/api/qucosa%3A11545/attachment/ATT-0/>)

unterschiedliche Arten und Weisen gewickelt werden. Dadurch kann es in vielen Lebenslagen verwendet werden: Als Rock, als Baby-Tragetuch, als Kopfbedeckung, als Handtuch... es ist unglaublich praktisch. Weiter unten findet Ihr einen Video-Link. Schaut selbst, wie man eine Kanga tragen kann. Während Kangas in den ländlichen Regionen und vor allem bei der älteren Bevölkerung zur alltäglichen Kleidung gehören, werden sie in der Stadt und im formellen Arbeitsalltag eher selten bis gar nicht getragen. Je nach Gelegenheit wählt die Frau eine Kanga mit einem besonderen Muster oder mit einem bestimmten Spruch. Kangas werden von Männern selten getragen.

Kitenge

Der Stoff einer Kitenge (Plural: Vitenge) ist einen Meter breit und dicker als der einer Kanga. Er ist aus 100 % Baumwolle und dadurch angenehm kühlend bei Hitze und wärmend bei Kälte. Vitenge werden als Meterware vom Ballen verkauft, also nicht wie eine Kanga im Paar, und ihre Farben und Muster sind fortlaufend (es gibt keinen Rahmen wie bei der Kanga). Die Farben und Muster spiegeln die aktuelle Mode und den Geschmack der Kundinnen und Kunden wider – oft sind sie jedoch formen- und farbenreich. Meistens werden aus Kitenge-Stoff Kleidungsstücke wie Blusen, Röcke oder Kleider geschneidert. Frauen tragen gerne „Dreiteiler“ aus dem Stoff: eine Bluse, ein Rock und eine passende Kopfbedeckung – alles aus dem gleichen Stoff. So ist man gut angezogen für eine Hochzeit, eine Beerdigung oder den Sonntagsgottesdienst! Aber eine Kitenge kann auch ohne Weiterverarbeitung als Kopfbedeckung, Wickelrock, Schultertuch oder Tragetuch für Babys genutzt werden. Mancherorts dient der Stoff auch als Tisch- oder Bettdecke.

Panje

Im frankophonen Westafrika heißt dieser Baumwollstoff nicht Kitenge sondern Pagne (gesprochen „Panje“). Ein Kleid aus diesem Stoff ist ein Prestigeprodukt. Der Stoff wird normalerweise in der Maßeinheit „drei Pagnes“ gekauft und dann zerschnitten: Ein Tuch wird als Wickelrock getragen, aus dem zweiten Tuch näht der Schneider oder die Schneiderin eine Bluse, das dritte tragen die Frauen als Kopftuch, binden sich ihre Babys damit auf den Rücken oder legen sich das Tuch bei Kälte um die Schultern. Oft lassen sich bei Hochzeiten oder Beerdigungen die Mitglieder einer Familie Kleider und Hemden aus dem gleichen Stoff schneidern, um ihre Zusammengehörigkeit zu zeigen.

Ideen für den Einsatz im Unterricht

Im Netz gibt es viele Wickelanleitungen, die zeigen, wie Kangas oder Pagnes getragen werden, z. B. diese: www.youtube.com/watch?v=xw4FI-9rIYA

Probiert, Euch den Kanga wie im Film umzubinden. Überlegt, was Ihr zu besonderen Anlässen anziehen würdet, wie z. B. zu einer Namensgebung, Firmung/Konfirmation, Hochzeit oder zu einem anderen besonderen Fest. Hätten sich Eure Eltern und Großeltern das Gleiche angezogen? Recherchiert selbstständig nach weiteren Informationen über Kangas. Eine hilfreiche Webseite ist z. B.: www.wanderlust.co.uk/content/chris-spring-kangas-british-museum/

Fotokarten: Einfluss der Mode aus afrikanischen Ländern



Hat die Modeszene aus Afrika Einfluss auf die Modeszene in Europa oder ist es umgekehrt? Die Fotokarten zeigen verschiedene Beispiele, wie sich europäische Modehäuser von Mustern aus verschiedenen afrikanischen Ländern inspirieren lassen. Einige der europäischen Designerinnen und Designer wurden dafür heftig kritisiert: Die europäischen Designerinnen und Designer haben an den hochentwickelten Prints und Materialien sehr viel Geld verdient, ohne die Gemeinschaften vor Ort für ihre Muster oder Designs zu entschädigen.

Auf einer Bilderkarte findet Ihr eine Übersicht über die Herkunft der Kleider auf den Bilderkarten.

Ideen für den Einsatz im Unterricht

Schaut Euch die Bilder zu zweit an und überlegt, welche Bilder zusammenpassen. Bildet Bilderpaare und begründet Eure Auswahl.

Könnt Ihr Beispiele aus Eurem Alltag finden, wo Ihr Einflüsse aus Ländern Afrikas in der Mode erkennt? Diese müssen sich nicht auf Kleidung beschränken, sondern können auch Kissen, Decken, Teller, Tassen oder sogar der Schulrucksack sein.

Zeichnet ein eigenes Kleidungsstück, das von dem inspiriert ist, was Ihr bisher über Mode und Kleidung aus Afrika gelernt habt. Alternativ könnt ihr Kleider aus Magazinen ausschneiden und eine Collage anfertigen.

Queens of Africa



Ein dreijähriges Mädchen aus Nigeria fragte ihren Vater, welche Hautfarbe sie habe. „Schwarz“, antwortete er und erschrak, als seine Tochter erwiderte, sie wolle aber lieber weiß sein. So wie all ihre Puppen und Lieblingsfiguren aus dem Fernsehen. Taofick Okoya machte sich an die Arbeit und entwarf „Queens of Africa“. Nun können Kinder afrikanischer Herkunft mit Puppen spielen, die ihre Kultur und ihr Erbe widerspiegeln. Viele bereits sehr junge Mädchen mit afrikanischen Wurzeln hadern mit ihrer Hautfarbe und ihren Haaren. In Nigeria werden weltweit die meisten hautaufhellenden Cremes verkauft. Es ist kein unbekanntes Phänomen, dass viele Schwarze Frauen versuchen „weißer“ zu wirken. „Queens of Africa“ will dem entgegenwirken und junge Mädchen darin stärken, sich selbst und ihre eigene Hautfarbe als schön zu empfinden.

Webseite: queensof africadolls.com/index.html

Wir danken Queens Of Africa Dolls UK für die freundliche Unterstützung.

Viele Menschen in Deutschland sind täglich aufgrund ihrer Hautfarbe Alltagsrassismus ausgesetzt – in der Schule, beim Sport, im Bus, auf der Straße. GEMEINSAM FÜR AFRIKA benutzt „Schwarz“ um Hautfarbe zu beschreiben, da es die selbst gewählte Bezeichnung von Schwarzen Menschen ist. „Schwarz“ und „weiß“ sind gesellschaftliche Konstrukte, die die verschiedenen Hintergründe, Sozialisierungen und Lebensrealitäten beschreiben. Für viele Schwarze ist „Schwarz-sein“ ein Stück ihrer Identität. Schwarz zu sein ist anders als das „Weiß-sein“ für Weiße, denn mit dem „Weiß-sein“ müssen weiße Menschen sich nicht auseinandersetzen, wenn sie nicht möchten.⁹

17

Ideen für den Einsatz im Unterricht

Die Queen-of-Africa-Puppe lässt sich optimal mit dem Unterrichtsmodul zu Diskriminierung ergänzen. Das dazugehörige Arbeitsblatt unterstützt Euch dabei, über Stereotype und Vorurteile zu reflektieren.

Das Modul findet Ihr auf der Homepage von GEMEINSAM FÜR AFRIKA:

www.gemeinsam-fuer-afrika.de/unterrichtsmaterial-diskriminierung-sek/

Schaut Euch auf YouTube den TED-Talk der Autorin Chimamanda Adichie „Danger of a single story“ mit deutschen Untertiteln an. Darin beschreibt Chimamanda, wie sie in Nigeria aufwuchs und Bücher las, in denen alle Charaktere Weiße waren. Menschen, die aussahen wie Chimamanda, die z. B. ihre Haare nicht zu einem glatten Pferdeschwanz zusammenbinden können, fand sie darin nicht. Also, dachte Chimamanda, kommen sie in Büchern auch nicht vor. Überlegt zusammen, welche Bücher Ihr gelesen habt und woher die Menschen kommen, denen Ihr in den Romanen begegnet seid.

⁹ Quelle: Der Braune Mob e. V.

DVD: Kinshasa Collection



Kinshasa Collection ist eine Webserie und Modemarke. Die Serie spielt in Kinshasa (Demokratische Republik Kongo), Guangzhou (China) und Berlin. In der erfundenen Geschichte möchte ein Berliner Filmteam durch Mode die öffentliche Meinung über Afrika in Deutschland verändern. Kinshasa Collection ist wie eine Dokumentation gedreht, das Genre heißt „Mockumentary“ und spielt auf spannende Weise mit Realität und Fiktion. Das Modelabel ist allerdings echt und die Kleidungsstücke gibt es online zu kaufen. In der Serie lernen die Zuschauenden einige „Fashionistas“ und Designer aus Kinshasa kennen.

Diese strahlen nicht nur durch ihre coolen Outfits, sondern auch durch Kreativität und „Kizobazoba“ – das Lingala-Wort für Improvisation. In der Geschichte läuft nichts wie geplant und das Filmteam muss seine eigenen Improvisationskünste unter Beweis stellen. Dabei stößt das Team auf unüberwindbare Hindernisse und entscheidet sich so kurzerhand dafür, ein eigenes Modelabel zu gründen – Kinshasa Collection.

Die Webserie besteht aus sechs Folgen und ist für die SEK II geeignet. Die Folgen sind teilweise auf Deutsch, Englisch und Französisch und immer mit deutschen Untertiteln versehen. Kinshasa Collection wird von mehreren Kurzfilmen begleitet – Interventionen. Im Kurzfilm „Mankin“ von Tshoper Kabambis lernen die Zuschauenden Djo, Christian und Glody kennen, die ihre Kleidung und ihre Accessoires über Social-Media-Plattformen oder als wandelnde Boutique in den Straßen von Kinshasa vermarkten. Die Leute kaufen, was Djo, Christian und Glody am Leib tragen – sozusagen Instagram-Stars 2.0. Der Kurzfilm ist 14 Minuten lang.

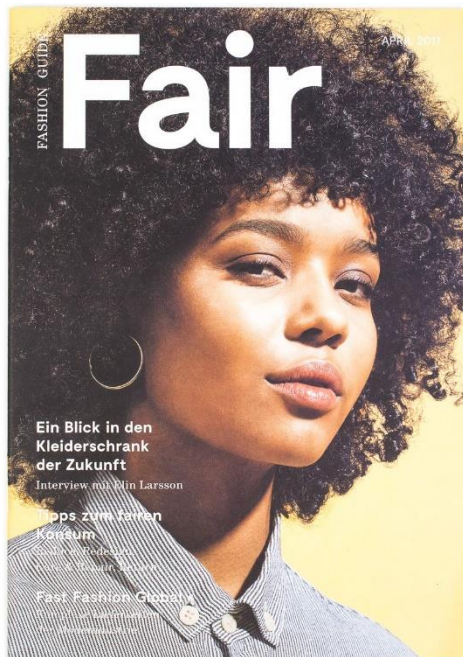
Webseite: kinshasa-collection.com

Wir danken pong Film GmbH für die freundliche Unterstützung.

Ideen für den Einsatz im Unterricht

Alle sechs Folgen zusammen gehen über drei Stunden. Wenn nur Zeit für eine Folge ist, lohnt es sich, die dritte Folge anzuschauen. Auf der DVD findet Ihr den Trailer, die dritte Folge sowie den Kurzfilm Mankin. Wenn Ihr Euch weitere Folgen anschauen möchtet, findet Ihr diese online. In der dritten Folge ist das Filmteam in Kinshasa angekommen und besucht eine Modenschau. Es werden auch verschiedene kongolische Designerinnen und Designer aufgesucht, die ihre Entwürfe zeigen. Die Folge dauert 28 Minuten. Diskutiert nach der Folge in der Klasse: Was hat Euch erstaunt? Welche sind die Markenzeichen der Designerinnen und Designer? Würdet Ihr die Mode tragen? Kennt Ihr Designerinnen und Designer aus Afrika?

Fair Fashion Guide von FEMNET



Der Fashion Guide von FEMNET zeigt, dass nachhaltige Mode gut aussehen kann und attraktiv ist. Nachhaltige Mode bedeutet Faire Mode, die unter menschenwürdigen Bedingungen hergestellt wurde. Der Guide gibt auch Tipps zum nachhaltigen Konsum: vom Teilen und Tauschen über nachhaltige Kleiderpflege bis zum Upcycling. Doch viel wichtiger ist, dass der Guide Hintergründe verständlich macht. So werden die realen Kosten der Mode sichtbar gemacht und die komplexen Lieferketten der Modeindustrie verständlich dargestellt. Die Leserinnen und Leser werden dazu aufgefordert, über ihren persönlichen Konsum nachzudenken. Im Fair Fashion Guide findet man auch eine Auflistung von Umwelt- und Sozialsiegeln sowie von Internetportalen, über die öko-faire Kleidung erhältlich ist. Zusätzlich gibt es Interviews, Mode-

strecken und Tipps zum Nachstylen.

Webseite: www.femnet-ev.de/

Ideen für den Einsatz im Unterricht

Kopiert den Fair Fashion Guide, sodass alle ein eigenes Exemplar erhalten. Lest das Interview mit Elin Larsson, Sustainability Director von Filippa K (S. 6–9). Im Interview erzählt Elin Larsson, wie sie einen Selbstversuch mit einer reduzierten Garderobe von 40 Teilen durchführte.

Macht in der Klasse für eine Woche einen Selbstversuch! Einigt Euch vorher darauf, wie viele Kleidungsstücke Ihr in der Woche benutzen dürft. Schreibt dabei ein „Kleidungstagebuch“. Wie habt Ihr Euch dabei gefühlt? Hat Euch etwas gefehlt? Was war für Euch überraschend? Was habt Ihr für die Zukunft daraus gelernt?

Faire Stadtpläne aus Marburg und Aschaffenburg



Fairtrade Towns ist eine Kampagne, die es seit 2009 auch in Deutschland gibt. Mittlerweile verbindet diese heute über 500 Fair-Trade-Städte in ganz Deutschland miteinander, seit 2009 auch Marburg und seit 2015 auch Aschaffenburg. Weltweit gibt es sogar 2.200 Fairtrade Towns in 25 Ländern. Auch Metropolen wie Brüssel oder San Francisco gehören dazu. Das Ziel der Kampagne ist die internationale Verknüpfung der Städte und Gemeinden untereinander. So soll eine starke internationale Bewegung, ein Netzwerk zur Förderung

eines verantwortungsvollen Konsums und fairen Produktions- und Handelsbedingungen, geschaffen werden. Nicht nur Unternehmen beteiligen sich daran, sondern auch der Einzelhandel sowie Gastronomie. Je nach Einwohnerzahl muss eine gewisse Anzahl an Geschäften und Gastronomiebetrieben faire Produkte anbieten oder verkaufen, um Teil der Fairtrade Towns zu werden.

In den beiden Stadtplänen werden Fairer Handel und seine wichtigsten Siegel vorgestellt. Zudem werden Geschäfte und Gastronomie in den jeweiligen Städten vorgestellt, die mit fairen Produkten handeln. So soll es den Menschen leichter gemacht werden, bewusst, gezielt und vor allem fair einkaufen zu gehen. Die Städte wollen damit ihren Beitrag für eine gerechte Entlohnung der Produzentinnen und Produzenten sowie für den Tier- und Umweltschutz und gesunde Lebensmittel leisten.

Wir danken der Stadt Marburg und dem Nord Süd Forum in Aschaffenburg für die freundliche Unterstützung.

Ideen für den Einsatz im Unterricht

Geht in Eurer Stadt auf Entdeckungstour und orientiert Euch dabei an folgenden Fragen: Welche Geschäfte gibt es in Eurer Nähe, in denen Ihr Fair-Trade-Produkte kaufen könnt oder die zu einem nachhaltigeren Konsum beitragen? Dies können auch Geschäfte mit regionalen Produkten oder Secondhandwaren sein. Fragt dazu z. B. die Verkäuferinnen und Verkäufer, ob es im Geschäft Fair-Trade-Produkte gibt oder auch regionale Produkte. Erstellt einen eigenen Stadtplan, wie Ihr ihn im Marburger Stadtplan auf S. 54 findet. Ihr könnt ihn nach dem Vorbild des Einkaufsratgebers aus Aschaffenburg (ab S. 14) mit Informationen ergänzen.

Buch: Fashion Cities Africa



Viele europäische Designerinnen und Designer sagen, dass ihre Mode afrikanisch-inspiriert sei. Dabei ist Afrika ein Kontinent und kein Land. Findet Ihr, dass in Europa alle den gleichen Modegeschmack haben? Kennt Ihr Designerinnen und Designer, die sagen, dass ihre Mode europäisch-inspiriert sei? Fashion Cities möchte die Weite und Tiefe verschiedener Modelandschaften aus vier verschiedenen Städten in Ländern Afrikas aufzeigen: Nairobi (Kenia), Casablanca (Marokko), Lagos (Nigeria) und Johannesburg (Südafrika). Dabei werden anhand verschiedener Schnappschüsse die individuellen Styles von Designerinnen, Stylisten, Bloggerinnen, Models und weiteren „Fashionistas“ dargestellt – von Couture bis zu Street Style und von luxuriös bis sparsam – ist alles mit dabei. Ebenfalls interessant sind die geführten Interviews mit afrikanischen Designerinnen und Stylisten. Das Buch zeigt, wie vielfältig die Mode aus unterschiedlichen Ländern und Städten Afrikas ist und wie sie stetig an globalem Einfluss gewinnt.

nen, Models und weiteren „Fashionistas“ dargestellt – von Couture bis zu Street Style und von luxuriös bis sparsam – ist alles mit dabei. Ebenfalls interessant sind die geführten Interviews mit afrikanischen Designerinnen und Stylisten. Das Buch zeigt, wie vielfältig die Mode aus unterschiedlichen Ländern und Städten Afrikas ist und wie sie stetig an globalem Einfluss gewinnt.

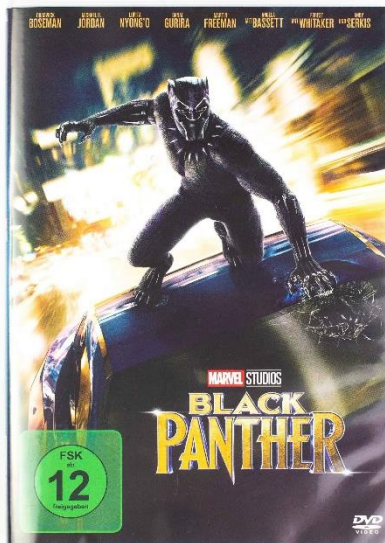
Ideen für den Einsatz im Unterricht

21

Bevor Ihr Euch das Buch anschaut, diskutiert, wie Ihr Euch Mode in verschiedenen Städten und Ländern Afrikas vorstellt. Was glaubt Ihr, wird in z. B. Nairobi unter Streetstyle verstanden? Oder wie sehen in Marokko die Gegensätze zwischen traditionellen Kaftan-Designerinnen und modernen Designern aus?

Nachdem Ihr Euch den Bildband angeschaut habt, könnt Ihr Euch an den folgenden Fragen orientieren: Was hat Euch überrascht? Welchen Style würdet Ihr selbst auch tragen? Welche Ähnlichkeiten mit Streetstyle in Deutschland habt Ihr entdeckt?

DVD: Black Panther



„Black Panther“ ist der erste Mainstream-Blockbuster mit einem komplett Schwarzen Ensemble – ein Meilenstein in der Geschichte der Repräsentation von Schwarzen Menschen in der Filmindustrie. In dem Film geht es um T'Challa, den Black Panther, der in seine Heimat – die isolierte, aber technologisch weit entwickelte afrikanische Nation Wakanda – zurückkehrt, um seinen Platz als König einzunehmen. Als ein Feind auftaucht, wird T'Challas Mut als König und Black Panther jedoch auf die Probe gestellt. Der Konflikt gefährdet das Schicksal von Wakanda und der Welt. Black Panther hat für das Kostümdesign international viel Lob geerntet. Viele Menschen aus afrikanischen Ländern, Afroamerikanerinnen und Afroamerikaner wurden durch den Film inspi-

riert, Mode aus afrikanischen Ländern oder mit solchen Einflüssen auch im Alltag zu tragen.

Die afroamerikanische Kostümdesignerin des Films, Ruth E. Carter, leitete ein Team von 30 Designerinnen und Einkäufer. In ihrer Arbeit stellten sie immer wieder fest, dass Afrika vormals in puncto Filmkostüm ärmlich und verkitscht dargestellt worden ist. In „Black Panther“ bekamen die Kostüme eine erkennbare Historie und sollten ebenso die Individualität jedes einzelnen Charakters unterstreichen. Dabei hat sich Ruth E. Carter von traditioneller und moderner Mode aus afrikanischen Ländern inspirieren lassen. Die rot gepanzerten Outfits der weiblichen Leibgarde, Dora Milaje, beziehen sich auf die Kulturen der Turkana (Kenia), Himba (Namibia und Angola) und Massai (Kenia und Tansania). Ihre Halsringe sind eine Anspielung auf die Kultur der Ndebele (Südafrika). Diese traditionellen Elemente wurden mit futuristischen Ganzkörperanzügen, wie sie Superhelden tragen, verbunden. Zeitgenössisches Design wie die Silhouetten und das farbenfrohe Design von Duro Olowu (der auch Michelle Obama gekleidet hat) oder die futuristischen Strickkreationen von MaXhosa by Laduma waren ebenfalls wichtige Inspirationsquellen für Ruth E. Carter und ihr Team. Sie gewannen für den Film auch den Oscar für bestes Kostümdesign.

Die Lauflänge des Films beträgt 129 Minuten.

Ideen für den Einsatz im Unterricht

Schaut Euch den Film an und diskutiert zusammen: Erkennt Ihr in der Kleidung der Schauspielerinnen und Schauspieler traditionelle Elemente aus Ländern Afrikas oder Elemente von modernem Design aus Afrika? Findet heraus, aus welchen Ländern diese Elemente kommen, ob und wie sie heute benutzt werden. Welches Kleidungsstück hat Euch besonders gut gefallen? Zeichnet Euer eigenes Comic, das die Geschichte weitererzählt. Wie sieht es wohl in zehn Jahren in Wakanda aus und welche Abenteuer erlebt Black Panther in der Zukunft?

Impressum

Herausgeber
GEMEINSAM FÜR AFRIKA e. V.
St. Töniser Straße 21, 47918 Tönisvorst

Text:

Franziska Gehl
Katarina Wildfang

Konzept:

Anna Theresa Ueberham
Katarina Wildfang

Fotograf:


Ralf Rebmann

Information und Bestellungen

GEMEINSAM FÜR AFRIKA e. V.
Koordinationsstelle
Oranienstraße 185, 10999 Berlin

E-Mail: schulen@gemeinsam-fuer-afrika.de
Tel.: 030/29 77 24 31
www.gemeinsam-fuer-afrika.de

Gefördert durch die  STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN und von  ENGAGEMENT
GLOBAL
Service für Entwicklungsinitiativen

mit finanzieller Unterstützung des  Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein Gemeinsam für Afrika e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.